

## **Aus patriotischem Eifer der Gemeinde für das allgemeine Beste**

### **Herrschaft und Widerstand, Gemeinde und Staat im deutschen Südwesten im ausgehenden 18. Jahrhundert.**

Die kommunalistischen Ordnungssysteme der Vormoderne eröffneten in den Kleinterritorien des Alten Reiches breiten Bevölkerungsschichten die Möglichkeit zur Teilhabe am Gemeinwesen. Durch Konflikte mit der Obrigkeit und Umbruchserfahrungen wie der Französischen Revolution wurde ein politisches Bewusstsein geschärft, das zur Identifikation nicht nur mit der eigenen Gemeinde, sondern auch mit den entstehenden rudimentären Staatswesen führte. Anhand von Fallbeispielen aus dem Fürstenbergischen und Hohenzollerischen fragt diese Studie nach Formen der politischen Partizipation des Gemeindeglieds im ausgehenden 18. Jahrhundert, nach seinen Wünschen und Vorstellungen sowie nach den obrigkeitlichen Reaktionen und zeigt damit: Die kleinen fürstlichen Territorien mochten auf dem Weg zur Staatswerdung letztlich scheitern – ihre Bewohner waren auf die Rolle des Staatsbürgers des 19. und 20. Jahrhunderts nicht weniger gut, ja vielleicht sogar besser vorbereitet als die Untertanen der ‚Sieger‘ der Geschichte.

**Aus patriotischem Eifer  
der Gemeinde für  
das allgemeine Beste**

# Oberschwaben

Forschungen zu Landschaft,  
Geschichte und Kultur

**BAND 1**

herausgegeben von

SIGRID HIRBODIAN

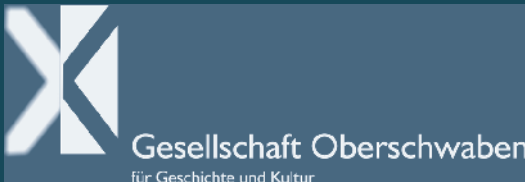
SABINE HOLTZ

FRANZ QUARTHAL

DIETMAR SCHIERSNER

THOMAS ZOTZ

im Auftrag der



Thomas Gilgert

# Aus patriotischem Eifer der Gemeinde für das allgemeine Beste

Herrschaft und Widerstand, Gemeinde  
und Staat im deutschen Südwesten im  
ausgehenden 18. Jahrhundert

**Kohlhammer**

Die Veröffentlichung wurde großzügig gefördert  
von der Stiftung Oberschwaben



Stiftung Oberschwaben

Die Titelformulierung dieses Buches geht auf ein Quellenzitat zurück,  
das sich auf Seite 231 befindet.

*Umschlagabbildung:*

Ausschnitt aus einem Plan des Krähenbacher Forstes, FFA, Reichshofrat D XXII, Vol. I, Fasz. 8

Vorsätze: Karten der fürstenbergischen und hohenzollerischen Lande, Franz Johann Joseph von Reilly, Schauplatz der fünf Theile der Welt, Wien 1789-1806.

Redaktion: Dietmar Schiersner, Weingarten

Lektorat: Angela Schlenkrich, Augsburg

Gestaltung und Produktion: Verlagsbüro Wais & Partner, Stuttgart

Druck und Bindung: Memminger MedienCentrum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.

Detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet abrufbar über <http://www.dnb.ddb.de>.

Alle Rechte vorbehalten

© 2017 Gesellschaft Oberschwaben für Geschichte und Kultur,  
Verlagsbüro Wais & Partner GbR, Stuttgart

Kommission und Vertrieb: W. Kohlhammer, Stuttgart

ISBN 987-3-17-034442-6

# Inhalt

Geleitwort .....	10
Vorwort .....	II
<b>A Einleitung</b> .....	13
1 Landesherrschaft und gemeindlicher Widerstand an der Schwelle zur Moderne .....	14
1.1 Fragestellung .....	14
1.2 Aufbau der Arbeit .....	18
2 Anmerkungen zum Forschungsstand .....	21
2.1 Untertanenkonflikte – eine politische Geschichte .....	21
2.1.1 Das Bauernkriegsjubiläum als Initialzündung .....	21
2.1.2 Die ‚Entdeckung‘ des politischen Untertanen .....	21
2.1.3 Fokus auf sozioökonomische Faktoren .....	24
2.1.4 Untertanenprotest als ‚Klassenkampf‘ .....	25
2.1.5 Revoltenforschung als ‚politische‘ Wissenschaft .....	26
2.1.6 Schweizerische Einflüsse .....	28
2.1.7 Entwicklung seit den 1990er Jahren .....	30
2.1.8 Die kulturalistische Wende .....	31
2.2 Herrschaft und ‚Staatsbildung‘ als kulturelle Prozesse .....	32
2.2.1 Was heißt ‚Kulturgeschichte des Politischen‘? .....	32
2.2.2 Kleinterritorien als ‚Experimentierfelder der Moderne‘? .....	34
2.2.3 Staatlichkeit und Staatsbildung als Thema der Forschung .....	36
2.2.4 Herrschaft als Interaktion und Kommunikation .....	40
3 Methoden und Quellen .....	43
3.1 Mikrogeschichte und Dichte Beschreibung .....	43
3.2 Quellen .....	45
3.2.1 Suppliken und Beschwerden .....	46
3.2.2 Untersuchungs- und Verhörprotokolle .....	47
3.2.3 Berichte und Denkschriften .....	48

**B Hauptteil:**

**Von Staaten und Gemeinden, Fürsten und Untertanen** ... .. 51

4 Eine Welt im Wandel ... .. 52

    4.1 Der Untersuchungsraum als Kernraum des Reiches ... .. 52

    4.2 Kommunalismus:  
    Dorf und Stadt als Lebenswelt des Gemeinen Mannes ... .. 54

5 Die Territorien: Geschichte, Regierung und Verwaltung ... .. 60

    5.1 Fürstenberg ... .. 60

    5.2 Hohenzollern-Hechingen ... .. 69

    5.3 Hohenzollern-Sigmaringen ... .. 75

    5.4 Zusammenfassung ... .. 78

6 Fallbeispiele ... .. 80

    6.1 Recht vor (Ohn)Macht? –  
    Untertanenkonflikte vor den Reichsgerichten ... .. 80

        6.1.1 Eigentum: Der Löffinger Waldprozess (1750–1772/73) ... .. 82

            6.1.1.1 Der lange Schatten der Vergangenheit ... .. 82

            6.1.1.2 Die Stadt Löffingen... .. 84

            6.1.1.3 Waldkonflikte als typische Untertanenkonflikte ... .. 85

            6.1.1.4 Die Bedeutung des Waldes im Wandel... .. 88

            6.1.1.5 Die fürstenbergische Forstverwaltung nach 1744 .. .. 89

            6.1.1.6 Der Waldprozess vor dem Reichshofrat ... .. 91

            6.1.1.7 Das Wesen der Allmende ... .. 92

            6.1.1.8 Der Fortgang des Prozesses ... .. 95

            6.1.1.9 Prozesskosten ... .. 97

            6.1.1.10 Konfliktlinien ... .. 100

            6.1.1.11 Der Vergleichsprozess von 1773 ... .. 104

        6.1.2 Freiheit: Hechingen – Vom Urteil zur Exekution (1768–1773) ... .. 109

            6.1.2.1 Ein bekannter Unbekannter: Der Hechinger Untertanenprozess ... .. 109

            6.1.2.2 Der Untertanenkonflikt bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts ... .. 110

            6.1.2.3 Freie Pirsch und freie Menschen ... .. 116

            6.1.2.4 Das Urteil von 1768 ... .. 122

            6.1.2.5 Reaktionen auf das Urteil ... .. 126

6.1.2.6 Persönliche Präsenz ... ..	131
6.1.2.7 Prozess und Gewalt ... ..	136
6.1.2.8 Repräsentation und Repräsentativität ... ..	138
6.1.3 Zwischenfazit ... ..	144
6.2 Repräsentation und Mitbestimmung: der fürstenbergische Landtag (1775) ... ..	145
6.2.1 Untertanenrepräsentationen im Alten Reich: Landtage und Landschaften ... ..	145
6.2.2 Hochzeitsglocken ... ..	146
6.2.3 Landschaften und Landtage im Fürstenbergischen ... ..	148
6.2.4 Die Finanzkrise des Hauses Fürstenberg in den 1770er Jahren	150
6.2.5 Das Hüfingener Zuchthaus ... ..	152
6.2.6 Der Landtag ... ..	154
6.3 Autonomie: das Ende der kommunalen Selbstverwaltung ... ..	162
6.3.1 Überschrittene Grenzen: Haslach (1777–1806) ... ..	162
6.3.1.1 Haslach im Kinzigtal ... ..	162
6.3.1.2 Von Spielkarten und Spatzenköpfen ... ..	163
6.3.1.3 Ein Leutnant und dreißig Mann: Die Exekution von 1777 ... ..	164
6.3.1.4 Wiederherstellung der Zivilverwaltung ... ..	167
6.3.1.5 Am Verhandlungstisch ... ..	168
6.3.1.6 Das Recht auf Widerstand ... ..	170
6.3.1.7 Konfliktfelder ... ..	173
6.3.1.8 Städtische Ämter.. ... ..	175
6.3.1.9 Städtische Gerichtsbarkeit ... ..	177
6.3.1.10 Der Vergleichsrezess ... ..	180
6.3.1.11 Exkurs: Wolfach ... ..	184
6.3.2 Diener zweier Herren? Sigmaringen (1785–1795) ... ..	188
6.3.2.1 Sigmaringen ... ..	188
6.3.2.2 Die Stadtordnung von 1623 ... ..	191
6.3.2.3 Ineffizienz und Korruption? Der Sigmaringer Magistrat im 18. Jahrhundert ... ..	194
6.3.2.4 Die Reformen von 1785/86 ... ..	197
6.3.2.5 Reform der Reform? ... ..	210
6.3.3 Zwischenfazit ... ..	217



6.4 Revolution! Revolution? .....	219
6.4.1 Köpfe müssen rollen: Hechingen 1789 .....	219
6.4.2 Die Französische Revolution und Deutschland .....	220
6.4.3 Die Französische Revolution und Fürstenberg – Wahrnehmung und Wirkung .....	223
6.4.4 Die Grenzen der Solidarität: Stühlingen (1792/93) .....	226
6.4.4.1 Stadt und Landgrafschaft Stühlingen .....	226
6.4.4.2 Einfältige Leute oder eifrige Patrioten? .....	227
6.4.4.3 Ein Jakobinerstreich? .....	232
6.4.4.4 Nicht aus heiterem Himmel .....	237
6.4.4.5 Die Genese einer Verschwörung .....	241
6.4.5 Das Kriegsjahr 1796 .....	247
6.4.6 Franz Xaver Battie .....	250
6.4.6.1 Eine Beamtenkarriere .....	250
6.4.6.2 Ein Mordkomplott? .....	257
6.4.7 Vergessen und vergeben? Forderungen, „unverschämt wie 1525“	261
6.4.7.1 Die Stühlinger Verschwörung von 1798 .....	261
6.4.7.2 Die Forderungen der Stühlinger .....	262
6.4.8 Das Ende der Welt? Trochtelfingen (1796/97) .....	269
6.4.8.1 Stadt und Amt Trochtelfingen .....	269
6.4.8.2 Unruhe vor dem Sturm .....	270
6.4.8.3 Die Ohnmacht der Herrschenden .....	272
6.4.8.4 Kontakte mit dem Feind? .....	275
6.4.8.5 Der Raub der Kontributionsgelder .....	278
6.4.8.6 Eine schwäbische Bastille? .....	282
6.4.8.7 Hintergründe und Konsequenzen .....	285
6.4.9 Reaktionen der Obrigkeit auf die Revolution .....	288
6.4.10 Zwischenfazit .....	297
<b>C Schlussbetrachtung: Die Auflösung eines politischen Systems .....</b>	<b>299</b>

<b>D Anhang</b> .....	311
<b>7 Schlüsseldokumente</b> .....	312
7.1 Denkschrift des Rottenburger Landvogts Franz von Blanc, 9. 4. 1785 (StASig, Ho 80 T 1, 424a) .....	312
7.2 ‚Aufsatz‘ des Philipp Tuttlinger, Dezember 1792 (FFA, Causae subditorum <sup>3</sup> , Lgft. Stühlingen, Vol. I, Fasz. 4).....	315
7.3 Denkschrift des Erbgrafen Hermann von Hohenzollern- Hechingen an den württembergischen Rat Johann August Reuß, o. D. (1795) (StASig, Ho 1 T 7, 1142) .....	318
<b>8 Währungen und Maße</b> .....	320
<b>9 Abkürzungen</b> .....	321
<b>10 Quellen und Literatur</b> .....	322
10.1 Ungedruckte Quellen .....	322
10.2 Gedruckte Quellen .....	322
10.3 Literatur .....	324
10.3.1 Handbücher, Bibliographien und Hilfsmittel .....	324
10.3.2 Forschungsliteratur .....	324
<b>11 Tabellen</b> .....	349
<b>12 Orts- und Personenregister</b> .....	350

## Geleitwort zur neuen Schriftenreihe

Oberschwaben als politische Landschaft neu zu entdecken – das war das Programm der Gesellschaft Oberschwaben für Geschichte und Kultur e.V. bei deren Gründung 1996/97 in Weingarten und Bad Schussenried. Die zentrale Rolle sollte dabei die Erforschung und Vermittlung der Geschichte spielen, auch um ein oberschwäbisches Regionalbewusstsein zu entwickeln und zu stärken, das nicht auf Klischees, sondern auf vertieftem Verständnis für die kulturelle Überlieferung der Landschaft zwischen Lech und Schwarzwald, Schwäbischer Alb und Bodensee beruhte. Neben einer offenen, eher populären Inhalten gewidmeten Schriftenreihe „Oberschwaben – Ansichten und Aussichten“ sollte eine eigens ins Leben gerufene wissenschaftliche Buchreihe „Oberschwaben – Geschichte und Kultur“ zur öffentlichkeitswirksamen Bündelung und verstärkten Rezeption der regionalgeschichtlichen Forschungen beitragen. 20 Jahre später kann – in aller Bescheidenheit – dieses Ziel als erfüllt gelten: 18 Bände mit Tagungsergebnissen und Dissertationen aus dem historischen Bereich und den angrenzenden, historisch arbeitenden Wissenschaften sind seither veröffentlicht worden und geben ihrerseits zu weiteren Forschungen Anregung. Nicht zuletzt dank dieser Veröffentlichungen besitzen wir heute ein weitaus facetten- und kontrastreicherer Bild von der Geschichte und Kultur Oberschwabens als noch vor 25 Jahren.

Diese Erfolgsgeschichte möchte die Gesellschaft Oberschwaben mit ihrer neuen Reihe „Oberschwaben – Forschungen zu Landschaft, Geschichte und Kultur“ fortsetzen. Den Wechsel des Verlages nimmt die Gesellschaft dabei zum Anlass, im neuen Titel der Reihe die Ausweitung des Spektrums auf weitere am Raum orientierte Wissenschaften anzuzeigen und damit eine seit Jahren fruchtbare wissenschaftliche Fragestellung – nach der wechselseitigen Prägung von Geschichte und Raum – auch programmatisch stärker zu berücksichtigen.

Wir wünschen der neuen Reihe „Oberschwaben – Forschungen zu Landschaft, Geschichte und Kultur“, dass sie wie ihre Vorgängerin ein renommierter Publikationsort für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und insbesondere auch den akademischen Nachwuchs sein möge, dass mit ihr Erkenntnisse und Einsichten über Oberschwaben noch weiter bekannt gemacht werden und dass nicht zuletzt durch sie das wissenschaftliche Interesse an einer für das alte Europa in vielem beispielhaften Kernregion weiter wachse und reiche Frucht bringe.

*Prof. Dr. Dietmar Schiersner*  
Sprecher des Herausgebergremiums

*Prof. Dr. Thomas Zotz*  
Vorsitzender Gesellschaft Oberschwaben

## Vorwort

Dieses Buch ist die leicht überarbeitete Version meiner Dissertation, die im Sommersemester 2014 bei der Philosophischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg zur Begutachtung eingereicht und im Februar 2015 erfolgreich verteidigt wurde. Ohne Zweifel zu den angenehmsten Autorenpflichten gehört es, kurz vor der Veröffentlichung noch einmal Rückschau zu halten, und so erinnere ich mich gerne an all jene, die mich auf meinem Weg begleitet und unterstützt haben und ohne die diese Arbeit aus vielerlei Gründen nicht möglich gewesen wäre.

An erster Stelle steht natürlich mein Doktorvater, Prof. Dr. Ronald G. Asch, der das Entstehen dieser Studie nicht nur angeregt und mit großem Interesse begleitet, sondern sich auch in kritischen Phasen für seinen Doktoranden eingesetzt hat. In Zeiten der zunehmenden Standardisierung und Verschulung des Promotionsverfahrens an deutschen Universitäten und ihren Programmen und Strukturen, die sie mit Vorliebe mit englischen Begriffen versehen, hat mir Professor Asch – sicher auch in guter Kenntnis des Charakters seines Doktoranden – die Möglichkeit zu einer weitgehend unabhängigen Promotion ‚nach altem Brauch und Herkommen‘ eröffnet. Für den nötigen Austausch und kritische Diskussionen war dennoch stets Raum, sei es im Rahmen des Forschungskolloquiums des Lehrstuhls für Geschichte der Frühen Neuzeit oder mit den Kollegen aus der damaligen Arbeitsgruppe ‚Kommunikation und Macht im Alten Europa‘ an der Freiburger Graduiertenschule für Kultur- und Sozialwissenschaften (inzwischen Graduiertenschule Humanities). Frau Prof. Dr. Birgit Studt hat nicht nur dankenswerterweise die Zweitbegutachtung übernommen, sondern bereits das Entstehen der Arbeit aufmerksam verfolgt und manch wertvollen Hinweis beigesteuert.

In den von mir besuchten Archiven bin ich nicht nur auf großes Interesse an meinem Forschungsvorhaben gestoßen, sondern habe auch jedwede Unterstützung erhalten und nicht zuletzt eine Arbeitsatmosphäre vorgefunden, wie sie einem echten Verständnis vom Leben und Denken im vorrevolutionären Europa nicht zuträglicher hätte sein können. Stellvertretend – auch für ihre Mitarbeiter – sei hier besonders Herrn Dr. Andreas Wilts vom Fürstlich Fürstenbergischen Archiv Donaueschingen und Herrn Dr. Volker Trugenberger vom Staatsarchiv Sigmaringen gedankt, der mir zudem bereits während des Studiums die Bedeutung der Landesgeschichte für allgemeinhistorische Fragestellungen verdeutlicht und nicht zuletzt auch die notwendigen paläographischen Kenntnisse vermittelt hat.

Der Gesellschaft Oberschwaben für Geschichte und Kultur e.V. gebührt Dank für die großzügige Gewährung eines Promotionsstipendiums und die Bereitschaft, das Ergebnis meiner Forschung als ersten Band in ihre erneuerte Publikationsreihe aufzunehmen. Frau Angela Schlenkrich hat das Manuskript mit großer Umsicht und Sorgfalt lektoriert und sprachliche Unebenheiten geglättet. Etwaige dennoch verbliebene Fehler gehen allein zu Lasten des Verfassers. Rainer Maucher vom Verlagsbüro Wais & Partner

## VORWORT

hat die Drucklegung des Werks begleitet und war mir kompetenter Ansprechpartner in dieser letzten Phase des Projekts ‚Promotion‘, die noch einmal längst überwunden geglaubte Verhaltensweisen – wie etwa vor dem Bildschirm verbrachte Nächte – zutage gefördert hat.

Ich hatte das große Glück, von meinen Eltern stets Zuspruch auf meinem Weg und Rückhalt bei meinen Entscheidungen erfahren zu haben. Mit ganz besonderer Freude erfüllt es mich, meiner Großmutter Fanni Rudel, die mich zeitlebens in jeder Hinsicht selbstlos unterstützt und gefördert hat, nun endlich das Ergebnis der vielen Anstrengungen vorlegen zu können. Ihr ist dieses Buch gewidmet.

Nürnberg, im September 2017

*Thomas Gilgert*